

Die Gebietsabtretungen.

Am 20. Jänner macht Baron Burian dem Freiherrn v. Macchio Mitteilung über einen Besuch des Herzogs Avarna, der das Gespräch über die Kompensationsfrage wieder aufnimmt, ohne deren Lösung im Sinne der nationalen Aspirationen die Dynastie Italiens und die bestehende Ordnung überhaupt in Gefahr kämen, worauf Baron Burian seine Ueberzeugung äußert, daß Italien uns zürnte, zur Bewältigung innerer Gärungen Gebiet zu opfern, und sich vorbehielt, zu prüfen, ob Artikel VII überhaupt Kompensationen anderswo als auf der Balkanhalbinsel ins Auge fasse. Am 28. Jänner kam Herzog Avarna auf die Kompensationsfrage zurück. Auf Gebiete eines andern kriegsführenden Staates könne Italien nicht verwiesen werden, weil darin ein Neutralitätsbruch enthalten wäre, während es Österreich-Ungarn freistehe, aus Eigenem freiwillig etwas herzugeben. Baron Sonnino lege Wert auf eine prinzipielle Zusage noch vor der Kammereröffnung. Baron Burian sagt, es sei ihm schwer, dem Gedankengang zu folgen, wonach Italien für die bloße Möglichkeit, daß Österreich-Ungarn künftig etwas erwerbe, von diesem eine Kompensation aus österreichisch-ungarischem Gebiet verlange, erklärt aber, daß er, ohne auch nur prinzipiell darauf einzugehen, bereit sei, in eine Konversation über das Thema einzutreten. Am 9. Februar brachte Avarna wieder die Frage zur Sprache, worauf Baron Burian erwiderte, er müsse sie zur Kenntnis der andern verantwortlichen Faktoren der Monarchie bringen, und darauf verwies, daß die temporäre Besetzung des Dodekanesos und Balinas Österreich-Ungarn ein Recht auf Kompensation gebe. Am 15. Februar erklärte Avarna, da nicht einmal eine prinzipielle Zustimmung vorliege, ziehe die italienische Regierung zum Schutze ihrer Würde alle ihre Vorschläge und Anregungen zurück und betrachte jede Aktion gegen einen Balkanstaat als dem Artikel VII widersprechend, so daß es zu ernststen Konsequenzen führen könnte, wenn Österreich-Ungarn sich dieser Verpflichtung entzöge.

Am 19. Februar meldet Freiherr von Macchio, es sei ihm die angeblich authentische Meldung zugegangen, das Kabinett Salandra-Sonnino habe sich seit fünf Tagen in dem Entschlusse geeinigt, falls es Gebietszugeständnisse nicht erreichen könne, es auf Krieg ankommen zu lassen.

Am 22. Februar überbringt Avarna eine Botschaft Sonninos. Die der österreichisch-ungarischen Regierung gemachte Mitteilung besäße die Bedeutung eines Veto gegen jede österreichisch-ungarische militärische Aktion, bis die durch den Kompensationsartikel vorgesehene Verständigung erzielt sei und jedes Zuwiderhandeln der österreichisch-ungarischen Regierung würde der italienischen Regierung volle Aktionsfreiheit zur Wahrung ihrer Interessen zurückgeben. Sonnino behauptet auch fälschlich, Österreich-Ungarn habe auf seine Kompensationsrechte betreffend den Dodekanesos verzichtet. Baron Burian erinnert daran, daß Sonnino seine früheren Vorschläge zurückgezogen habe, fügt aber hinzu, er werde seinerzeit seine Absicht zu Verhandlungen über eine vorherige Verständigung gemäß Artikel VII anzeigen, ohne sich betreffend die Kompensationsbasis zu binden.

Am 6. März berichtet Freiherr von Macchio, daß ihm die Lage ein sehr ernstes Bild biete.

Am 9. März telegraphiert Baron Burian, er habe Avarna mitgeteilt, daß er sich entschlossen hätte, die Diskussion

basis der Abtretung eigenen Gebietes prinzipiell anzunehmen.

Am 17. März sagt Baron Burian in einem Telegramm an Baron Macchio, es könnten, falls Italien fürchte, daß eine zugestandene Abtretung nicht vollzogen werde, auch gewisse Garantien erörtert werden. Angesichts der Unbete der Entente-mächte an Italien könne auch auseinander-gesetzt werden, daß im Falle unsres Sieges an eine ausreichende Beteiligung Italiens an dem Vorteilen gedacht werde. In einem weiteren Telegramm vom 19. März präzisiert Burian als seinen Standpunkt, daß unsre Gebietsabtretung an Italien nicht davon abhängig sein soll, ob und welche Vorteile wir auf dem Balkan erzielen werden. Aus einem Telegramm Baron Burians vom 21. März geht hervor, daß Baron Sonnino für ein territoriales Zugeständnis unsrerseits die volle Aktionsfreiheit gegenüber Serbien und Montenegro während der Dauer des ganzen Krieges angeboten hat. Ein Telegramm vom 23. März bringt zur Kenntnis, daß Baron Sonnino nunmehr konkrete und genaue österreichisch-ungarische Vorschläge erwarte und das Verlangen nach sofortiger Ausführung des zu treffenden Ueber-einkommens aufrechterhalte.

In einem Bericht vom 24. März sagt Baron Macchio, daß die große Mehrheit der politischen und intellektuellen Kreise eine Verständigung als das Wünschenswerteste betrachte, schildert anderseits das Treiben der Ententepresse und der bekannten Agitationen, deren Bemühungen auch von Ber-jonen unterstützt werden, die im Schoße der Regierung sitzen. Das Gewicht der Situation liege in den Händen der Regierung und manches lasse schließen, daß es ihr nicht ernsthaft mit ist, zu einer Verständigung mit uns zuzulassen.

Am 28. März teilt Baron Burian dem Botschafter mit, daß er sich zu einer Gebietsabtretung in Südtirol einschließlich der Stadt Trient bereit erklärt habe; Baron Burian teilt auch die von ihm aufgestellten Bedingungen mit.

Am 1. April sagt ein Telegramm des Freiherrn v. Macchio die Situation folgendermaßen zusammen:

„Das angebliche Anbot Englands, die Kriegskosten zu decken, nicht näher zu ergründender territorialer Räder, die fort-dauernde Angst, im Orient doch zu spät zu kommen, die mit der Entente parallele Maul-wurfsarbeit der Republikaner und Kremlmurrer, darunter Minister Martini mehr denn je hervortritt, insbesondere aber die täglich fühlbare englische Faust, der gegenüber Energie nicht in italienischer Natur gelegen, würden es erklären, wenn schließlich die schwache ita-lienische Regierung nicht mehr widerstehen könnte.“

Eine dem Botschafter mitgeteilte Aufzeichnung des Baron Burian vom gleichen Tage notiert, daß Baron Sonnino ihn durch den Herzog Avarna wissen ließ, er könne in eine unbegrenzte Aktionsfreiheit Österreich-Ungarns am Balkan nicht ein-willigen, wenn Österreich-Ungarn nicht voll-ständiges Desinteressement in Albanien erkläre — wogegen Baron Burian sofort Einspruch erhob —, und ein Zustand der Herzlichkeit lasse sich zwischen den beiden Mächten nur schaffen, wenn in der Adria größere Be-dingungen der Parität und der Sicherheit hergestellt werden. Da Sonnino die Zugeständ-nisse in Tirol als bage bezeichnet, präzisiert Baron Burian, welche Gebiete wir dort ab-zutreten geneigt wären.